



# GARTENBAUVEREIN HOLZKIRCHEN UND UMGEBUNG E.V.



## Chronik des Vereins

### 1. Gründungsjahre

Im Januar 1900 beschloss der Vorstand des Bienenzuchtvereins, einen Obstbauverein zu gründen, wie es um die Jahrhundertwende an verschiedenen Orten des Oberlandes geschah.

Den Bienenzuchtverein gab es bereits seit 1894 - dem Jahr, in dem auch das eigene Elektrizitätswerk gegründet wurde. "Man wollte die beste Bienenzucht-Betriebsmethode einführen, vertiefen und verbreiten" nach Chronist Dekan Imminger.

Schon länger durchgeführte Obstbaumbestellungen und Obstbaumverlosungen zeigen, dass Interesse am Obstanbau bestand.

So wurde die Generalversammlung am 25. März 1900 erstmals unter dem Namen Bienenzucht- und Obstbauverein einberufen. Dem Vorstand gehörten an: Simon Jennerwein - 1. Vorstand, Otto Bramböck - 2. Vorstand, Georg Vogler - Schriftführer und Kassier Benedikt Oliv.

Vereinsziel war, schöneres und besseres Obst zu züchten und Erfahrungen auszutauschen.

Der Stellenwert eines Bienenzucht- und Obstbauvereins war damals im Oberland recht hoch. Auf der Titelseite des Oberbayerischen Gebirgsboten vom 12. März 1903 wurde neben politischen Nachrichten aus Amerika, China und Frankreich auch ein Bericht über die Aktivitäten des Vereins abgedruckt.

### 2. Erster Weltkrieg und Wirtschaftskrise

Simon Jennerwein lenkte die Geschicke des Vereins bis 1932 durch die schwierigen Zeiten des ersten Weltkrieges und der Inflation. Er war die Seele des Vereins, war für Bienenzüchter und Obstbauern praktischer und theoretischer Wegweiser, wie einem Zeitungsbericht aus dem Jahre 1934 zu entnehmen ist.

Aus dieser Zeit ist außer ein paar Zeitungsartikeln und einem Kassenbuch nichts erhalten. Allerdings sind diese Aufzeichnungen doch recht aufschlussreich: Im April 1922 weist das Kassenbuch einen Bestand von 546 Mark aus, im Mai 1923 erscheint die horrende Summe von 22679 Mark und nach der Inflation ein Eintrag im Juli 1925 von 58 Mark Kassenbestand.

1913 betrug die "Zeche" für den Bezirksbaumwart bei der Vereinsversammlung 1,25 Mark, im Jahr 1920 für "Essen und Bier" 11,95 Mark und im Jahr 1923 war ein Betrag von 3175 Mark pro Person für den gleichen Anlass notiert. Für einen Obstbaum mussten im Jahr 1908 Mark 1,50 auf den Tisch gelegt werden, im Jahr 1917 Mark 1,85, im Mai 1923 Mark 500. Das war auch das Vereinsjahr, in dem wohl zum letzten Mal Obstbäume zur Verlosung kamen. Vermutlich fehlten Ware und Geld.

Nach dem Tode von Simon Jennerwein im Jahre 1932 blieb der Verein für zwei Jahre verwaist.

Es waren auch die Jahre schwerer Wirtschaftskrise; im Jahr 1932 hatte das Deutsche Reich sechs Millionen Arbeitslose. So war es nicht verwunderlich, dass die Menschen mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler zunächst wieder Hoffnung schöpften.

Und 1934 war es dann Malermeister Wolfgang Oliv sen., letzter der alten Obstbau- und Bienenzuchtgarde, der den Verein wieder zu neuem Leben erwecken wollte und eine Hauptversammlung einberief, um Simon Jennerwein ehrenvoll zu gedenken und eine Neuwahl durchführen zu lassen. Sein



# GARTENBAUVEREIN HOLZKIRCHEN UND UMGEBUNG E.V.



## Chronik des Vereins

Vorschlag, den Landwirt Hans Vogl, ein langjähriges erfahrenes Mitglied auf dem Gebiete des Obstbaues und der Bienezucht, als Vorstand zu wählen, wurde einstimmig angenommen.

Im Jahre 1929 ist im Kassenbuch erstmals eine Namensänderung vermerkt: "Obstbau- und Bienezuchtverein". Es deutete daraufhin, dass dem Obstbau eine vorrangige Bedeutung zugekommen war. 1932 schaffte man eine Vereins-Baumspritze an, Posten für Obstbaumcarbolineum etc. tauchen im Kassenbuch auf. Schädlingsbekämpfung wird zu einem wichtigen Thema.

### 3. Drittes Reich und 2. Weltkrieg

1935 ermahnt ein Fachmann aus dem Bezirk Miesbach in einem ausführlichen Zeitungsartikel über den "Obstbau im Voralpengebiet" die Obstbauern u.a. wie folgt: "Der Führer hat dem deutschen Nährstand die Aufgabe übertragen, die Ernährungsfreiheit unseres Volkes zu sichern. Als wesentliches Glied des Reichsnährstandes ist auch der Obstbau daran beteiligt. Auf dem 3. Reichsbauerntag 1935 in Goslar hat der Reichsbauernführer W. Darree zur zweiten Etappe der Erzeugungsschlacht aufgerufen. Dieser Mahnruf zu angestrengtester Mitarbeit darf auch bei unseren Obstzüchtern nicht ungehört verhallen....."

Diese Anforderungen an die Vereine, an die Bürger, verstärken sich noch bis zum Ende des 2. Weltkrieges.

Aufgrund einer Regierungsverordnung musste der Verein Obstbau und Bienezucht 1936 schließlich getrennt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Obstbauverein zusammen mit dem Bienezuchtverein dem Landesbienezuchtverein angeschlossen.

Das Vermögen wurde geteilt, der Obstbauverein erhielt u.a. die seinerzeit noch gemeinsam angeschaffte Baumspritze gegen Verrechnung der nicht einbringbaren Außenstände für Carbolineum etc. Es entstanden zwei Einzelvereine. Der Bienezuchtverein behielt seinen Namen. Der Obstbauverein wurde bei der Neugründungsversammlung am 27.6.1937 umbenannt in Obst- und Gartenbauverein und mit anfangs nur 15 Mitgliedern dem Kreisverband für Gartenbau angeschlossen, der zum damaligen Zeitpunkt seinen Sitz ebenfalls in Holzkirchen hatte.

Gewählt wurde Paul Haas zum Vorsitzenden und Sebastian Janker zum Stellvertreter. Schriftführung und Kasse übernahm Sebastian Beil. Beiräte waren Fritz Hilpoltsteiner und Karjetan Sperr.

Bis zur Mitgliederversammlung im März 1938, bei der 35 Mitglieder anwesend waren, war der Gartenbauverein dank der Werbung des eifrigen Vorstands bereits auf 78 Mitglieder angewachsen. Im Niederschriftenbuch ist vermerkt: "Ein großer Teil der neuen Mitglieder sind Siedler". In dieser Versammlung hielt Bezirksgärtner Hatz einen Vortrag über Obstbaumpflege, den richtigen Kronenschnitt, Schädlingsbekämpfung und für die Kleingärtner Fruchtfolge im Gemüsegarten, Anbau von Frühkartoffeln, richtige Sortenwahl derselben sowie Düngung der Kartoffeln durch organischen oder mineralischen Dünger.

Im Jahr 1940 musste Paul Haas wegen Krankheit sein Amt niederlegen. Zum 1. Vorstand wurde Sebastian Janker gewählt. Sebastian Beil gab die Kasse an Sebastian Rauch ab und behielt die Schriftführung bis 1947. Sebastian Beil wurde 1984 dank seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

In den Zeiten vor und während des 2. Weltkrieges versuchte man irgendwie um die Runden zu kommen, versuchte, das Beste aus allem zu machen, wenn auch so manchem das Wissen über das Beste in der von Not und Hoffnung geprägten Zeit abhanden gekommen sein mag.

Der Krieg schlug sich auch in den Themen der spärlichen Versammlungen nieder. So hielt Bezirksgärtner Hatz, einen Vortrag über "Obst- und Gartenbau zu Kriegszeiten". Er verwies darauf, dass



# GARTENBAUVEREIN HOLZKIRCHEN UND UMGEBUNG E.V.



## Chronik des Vereins

"durch die strengen Winter der letzten Jahre, sowie der durch den Krieg hervorgerufene Leutemangel und durch die vielen Siedler mit ihren Pflanzungen der notwendige Kauf von Obstbäumen selbst in guten Baumschulen in Frage gestellt sei", und er empfahl dringlich bei allen Versammlungen, dass es in diesen Notzeiten vor allem darauf ankomme, vorhandenes Baummaterial durch gute Pflege zu erhalten, um nicht weitere Ausfälle zu riskieren z.B. durch Umveredeln alter Bäume, Baumscheiben lockern, Auslichten der Kronen, richtiges Düngen, Spritzen der Obstbäume. Er gab Hinweise gegen Hasenfraß, Wühlmausbekämpfung aber auch Förderung des Vogelschutzes und der Bienezucht.

Bis 1943 war der Glaube an den Führer bei vielen sichtlich ungebrochen, da bis zu diesem Zeitpunkt die Versammlungen jeweils mit einem "dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer sowie auf unsere tapferen Soldaten" beendet wurden. Nach 1943 schien sich das zu ändern, es gab keine Versammlungen mehr bis 1947; Notiz im Kassenbuch "wegen Krieg und Besetzung der Verein in Ruhe".

Holzkirchen hatte 268 Gefallene und Vermisste zu beklagen.

### 4. Nachkriegsjahre

Im März 1947 drückte Sebastian Janker in der ersten Versammlung, zu der 52 Mitglieder erschienen waren, die Hoffnung aus, dass "allem Anschein nach nun die Interesselosigkeit seit Ende des Krieges gegenüber dem Verein vorüber sei".

Janker wurde als 1. Vorstand bestätigt, 2. Vorstand wurde Sebastian Rauch, zugleich Kassier.

Die fahrbare Baumspritze war im Krieg abhanden gekommen, Spritzmittel waren rar, es gab keine Möglichkeit, Obstbäume in den Baumschulen zu erhalten. Der Verein verteilte an die Mitglieder Kunstdünger, eiserne Rechen und Spaten, "auch an Flüchtlinge", wie es in der Niederschrift heißt.

In der Mitgliederversammlung am 10. März 1949 wurde die Neuwahl des Vorstands durchgeführt. Vorstand Janker hatte wegen seines Gesundheitszustands und seines abgelegenen Wohnsitzes gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen. Sebastian Rauch wurde zum 1. Vorstand gewählt.

Regelmäßige Gartenbegehungen wurden eingeführt, Baumschnitt- und Veredlungskurse abgehalten, man besuchte Obstausstellungen etc.

Bienezüchter und Gartler erinnerten sich an alte gemeinsame Wurzeln. Die Imker suchten den Anschluss an die Gartler, doch war da noch manches zu klären. Denn das Vertrauen in Spritzmittel zu dieser Zeit war groß. Wenn auch die empfohlene Schwefelkalkbrühe oder Karbolium genau nach Vorschrift der Bayer. Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz ausgebracht wurde, so war den Imkern, in der Sorge um ihre Bienen, die Schädlingsbekämpfung ein Dorn im Auge. Sie waren ja die ersten, die die nachteiligen Wirkungen erfahren haben. Im November 1949 begann sich jedoch eine Einigung abzuzeichnen, im Niederschriftenbuch des Gartenbauvereins heißt es: "Gartenbesitzer und Bienezüchter konnten betreffs der Spritzungen zu einer Verständigung kommen"; und im Dezember 1950: "Vorstand Gsimsl vom Bienezuchtverein beantragte den Wiederausgleich der Imker und Gartler, der dann im März 1951 unter dem Namen Obst-, Gartenbau- und Bienezuchtverein, Holzkirchen, vollzogen wurde.

Nach der gemeinsamen Wahl fungierten Sebastian Rauch als 1. Vorstand für Obst und Gartenbau und Xaver Gsimsl als 2. Vorstand für Imker, Schriftführung übernahm A. Stitzinger und die Kasse H. Schnorrer.

Ab diesem Zeitpunkt hat es auf Kreisebene ebenfalls eine Veränderung gegeben. Nicht mehr Bezirksfachberater Hatz wohnte den Versammlungen bei, sondern Kreisfachberater Föttinger.



# GARTENBAUVEREIN HOLZKIRCHEN UND UMGEBUNG E.V.



## Chronik des Vereins

Sein erster Vortrag beschäftigte sich mit Obstbau in der Neuzeit, mit Gemeinschaftsleistungen, Kreissorten, Pflanzenschnitt, besondere Spritzmittel, Bienenschutz, Veredelung usw.

Lichtbildervorträge über Blumengärten vor dem Haus und Balkonschmuck bereicherten nunmehr die Versammlungen, aber auch Vorträge über Wundbehandlung der Bäume, Aufbau und Kronenschnitt der Obstbäume, Einwinterung und Fütterung der Bienen usw.

Da Spritzmittel wieder zu haben waren, fehlte dieses Thema bei keiner Versammlung. Es wurde ein eigener Spritzenwart verpflichtet, eine neue Baumspritze, Fuß-Spritzen, eine fahrbare Motorspritze angeschafft, die den Mitgliedern zur Verfügung standen.

Im März 1954 wurde Johann Köglspurger zum 1. Vorstand gewählt, der bis zum 2. Januar 1980 die Geschicke des Vereins lenkte. Für die Imker wurde als 2. Vorstand Paul Pohle bestätigt. Die Mitgliederzahl war in beiden Vereinen zusammen auf 162 angewachsen.

Es war die Zeit der Veränderung. Der wirtschaftliche Aufschwung in den Jahren 1955 bis 1965 stellte den heimischen Obstbau in den Hintergrund. Die überfüllten Märkte mit dem zum größten Teil ausländischem Obst verdrängten das heimische Obst vom Markt. Schon im Jahre 1961 war der Anteil des ausländischen Obstes, das in Bayern verzehrt wurde, auf 40 % gestiegen.

1956 wurden zudem in Holzkirchen 1100 Obstbäume durch Hagelschlag und Frost vernichtet. Es dauerte Jahre, bis sich die Lücken in den Holzkirchner Obstgärten wieder schlossen.

Da im Oberland außerdem Erwerbsobstanbau weniger in Frage kommt und der Fremdenverkehr vorherrschend wurde, lag es nahe, mehr Wert auf die Ortsverschönerung zu legen.

In den Gartenbauvereinen, mittlerweile gab es in Bayern 400 Vereine mit 150.000 Mitgliedern, trat der Blumenschmuck in den Gärten und am Haus in den Vordergrund. Ein "ruhiges Wohngarteneckel sei notwendig zur Entspannung gegen den zunehmenden Autolärm, ein gepflegtes Ortsbild sei anzustreben, besonders sollten Gasthöfe, Schulen und öffentliche Anlagen und Gebäude mit Blumenschmuck versehen werden, um den Fremdenverkehr zu fördern", führte Geschäftsführer Pfannschmidt vom Landesverband auf der Mitgliederversammlung im Mai 1961 aus.

Bürgermeister Mair, der der Versammlung beiwohnte, brachte seine Begeisterung zum Ausdruck und sagte seine Unterstützung für kommende Tätigkeiten in dieser Richtung zu. Noch im gleichen Jahr wurde dann erstmals in Holzkirchen ein Blumenschmuck-Wettbewerb in Angriff genommen. 29 Gärten und Anlagen, sowie Häuserschmuck wurden bewertet. Auch der Kindergarten konnte eine Urkunde heim tragen. Bürgermeister Mair dankte dem Verein für dessen Initiative. Und nach einigen Jahren fleißig durchgeführter Wettbewerbe zeigte sich eine erfreuliche Veränderung an den Fassaden und im gesamten Marktbild. Der Gartenbauverein stand der Gemeinde mit Rat und Tat zur Seite, z.B. bei der Anlage und Pflege des Herdergartens und des Kriegerdenkmals etc.

Das Gesellige kam nebenbei auch nicht zu kurz, so veranstaltete der Verein erstmals ab 1957 Lichtbilderabende mit Tanz, die dann in sogenannte "Faschingskränzchen" übergingen mit Filmvorführungen, Blumen-Tombolen und Honigverlosungen. Ab 1966 erfreuten sie sich unter dem Namen Blumenball so großer Beliebtheit, dass mitunter nicht alle Ballbesucher Einlass finden konnten. Gärtnermeister Rüger verwandelte den Oberbräusaal mit geschickten Händen in ein viel bewundertes Blumenmeer.

Man besuchte Garten- und Rosenschauen, nahm an Rosenschnitt- und Obstbaumschnittkursen teil und vieles mehr.

Viele waren bereit, mit Dias, Filmen und Vorträgen einen Beitrag zu leisten, u.a. Lanfersiek, Rüger, Kreuzmair, Finkenzeller Fritz, Köglspurger Leni, Rektor Weinberger u.a.



# GARTENBAUVEREIN HOLZKIRCHEN UND UMGEBUNG E.V.



## Chronik des Vereins

Die anfangs gute Zusammenarbeit zwischen Obstbauern bzw. Gartlern und Imkern änderte sich mit der Zeit, da die Belange der Imker laut ihrem Vorstand Pohle zu kurz kamen. Man einigte sich darauf, dass es auch spezielle Imkerversammlungen geben sollte. 1962 führten die Imker eine eigene Neuwahl durch. Es kam aber noch nicht zur endgültigen Trennung, lediglich zur Trennung der Kassen.

Außer den unterschiedlichen Themen der beiden Fachgruppen war das Thema Spritzen immer wieder ein Grund von Meinungsverschiedenheiten, zumal die Imker immer wieder den Verlust ganzer Bienenvölker zu beklagen hatten, wenn auch bisweilen aus anderen Gründen. Bei der Winterspritzung 1953 wurden z.B. noch 18.000 Liter Spritzmittel verbraucht. Inzwischen hatte sich zwar einiges geändert. Schon 1955 warnte Kreisfachberater Fröttinger vor dem Bienen- und Vogeltod durch unsachgemäßes Spritzen.

Ab 1959 konnte die Spritzung nur noch auf Anmeldung durchgeführt werden. Außerdem sollte sie mit den Imkern abgesprochen und veröffentlicht werden. Dennoch kam es seitens der Imker immer wieder zu Klagen. Man wies darauf hin, dass die Spritzung keinesfalls mehr zur Blütezeit und erst nach 18 Uhr durchgeführt werden soll. Die Imker stellten allerdings auch fest, "solange der Gartenbauverein nur eine Spritze hatte, sei es zu verhindern gewesen, dass zur Blütezeit gespritzt wird. Seit aber viele Gartenbesitzer eine eigene Handspritze besitzen wird wieder unkontrolliert gespritzt."

In der Frühjahrsversammlung 1966 kam es dann zur endgültigen Trennung. Bei der Abstimmung waren 18 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen und 5 Stimmenthaltungen. Von da ab wurden wieder beide Vereine selbständig geführt.

Den Gartenbauverein leitete weiterhin Johann Köglsperger, sein Stellvertreter wurde Georg Götz, bisheriger Kassier, Leni Köglsperger übernahm für 2 Jahre die Kasse und Alois Finkenzeller die Schriftführung.

### 5. Neue Aufgaben, neue Ideen

1973 gab es dann ein großes Ereignis in Holzkirchen. Umweltminister Max Streibl kam zur Aktion "Wir pflanzen den Baum für das Jahr 2000", zu der der Landesverband für Obst-, Gartenbau und Landschaftspflege aufgerufen hatte. Vor dem Hallenbad wurden drei Bäume gepflanzt, eine Linde durch den Umweltminister, eine Eiche durch den Präsidenten des Landesverbandes, sowie ein Ahorn durch den Bürgermeister. Der Verband wollte einen aktiven Beitrag dazu leisten, dass auch die Generation des Jahres 2000 noch die Möglichkeit habe, im Wohnbereich gesunde sauerstoffreiche Luft atmen zu können. Leider kam es dann doch anders, die Generation des Jahres 2000 wird die 3 Bäume vergeblich vor dem Hallenbad suchen, sie mussten dem Neubau weichen.

Im Januar 1980 stellte Hans Köglsperger sein Ehrenamt als 1. Vorstand nach einem Vierteljahrhundert umfangreicher und vielfältiger Arbeit zur Verfügung. Neben den aufgeführten Blumenbällen und Blumenschmuckprämierungen, den Grünanlagen im Herdergarten, wurden überall in Holzkirchen Blumen- und Rosenbeete angelegt. Bürgermeister Albert Seiler würdigte in der Frühjahrsversammlung des gleichen Jahres in einer Ansprache die Verdienste Köglspergers und dankte ihm für den langjährigen und unermüdlichen Einsatz für den Verein. Man wählte Köglsperger in dieser Versammlung zum Ehrenvorsitzenden. Die höchste Auszeichnung des Landesverbandes für Gartenbau, die "Goldene Rose", wurde ihm bereits im Jahr 1972 verliehen.

Bei der anschließenden Neuwahl wurde Josef Recht zum 1. Vorstand gewählt. Seither lenkt er die Geschicke des Gartenbauvereins.

In der Versammlung des darauffolgenden Jahres kündigte Bürgermeister Seiler neben der Marktplatzverschönerung mit Blumentrögen auch den Baubeginn der Schrebergartenanlage an, die ursprünglich von Köglsperger in die Wege geleitet wurde.



# GARTENBAUVEREIN HOLZKIRCHEN UND UMGEBUNG E.V.



## Chronik des Vereins

Im gleichen Jahr wurde zu einem Vortragsabend "Biologischer Anbau" mit dem Referenten Walter Burckhardt, Erlangen eingeladen. Da die Resonanz sehr hoch war und den Vorstand in seinen Erwartungen übertraf: - "wir haben daraus ersehen, dass der Trend in Zukunft immer mehr in Richtung biologischer Anbau geht" - wurde der Referent noch einmal im Herbst in Zusammenarbeit mit der VHS eingeladen.

Die Herstellung von Heißkompost, Ansetzen von biologischen Spritzbrühen, Mulchen und Erstellung eines Hügelbeetes konnte in Theorie und Praxis erlernt werden.

1982 führte der GBV erstmals eine Nistkastenaktion in Zusammenarbeit mit dem Forstamt, dem Naturschutzbeauftragten Volker Herden von der "Unteren Naturschutzbehörde" und der Volksschule Holzkirchen durch. Ornithologe Beil aus Bad Wiessee sowie der Fledermausspezialist Dr. Richards von der Regierung besichtigten die infrage kommenden Plätze. Einen Teil der Kästen, als Bausätze beschafft, bastelten Schüler der 5. Klassen zusammen. Zuletzt konnten 40 Kästen mit Schülern der 5. und 8. Klassen in der Alten Au, sowie in Roggersdorf und Umgebung aufgehängt werden.

Um die Pflege der Nistkästen kümmerte sich bis 1987 Familie Ertl. Dann übernahmen die Familien Gäbler, Hällmeyer und Dankerl die jährlichen Reinigungsarbeiten.

1982 wurde auch erstmals aus den Reihen der Mitglieder der Wunsch nach einer Baumschutzverordnung laut. In der Herbstversammlung sprach sich der 1. Vorstand Josef Recht dann für eine Baumschutzverordnung in Holzkirchen aus, um großkronige alte Bäume zu schützen. Leider konnte sich Bürgermeister Seiler nicht dafür erwärmen. "Es sollte nicht noch mehr reglementiert werden, das sei auch die Meinung des Gemeinderates". Im Jahr 2000 zurückblickend ist zu sagen, manch schöner alte Baum stünde heute noch, hätte es damals schon eine solche Verordnung gegeben. Einen weiteren Vorstoß in dieser Sache wagte der Vorsitzende im Jahr 1998, leider ebenfalls ohne Erfolg.

Im Jahr 1979 wurde vom Kreisverband zum "Tag des Kindes" die Aktion "Kinderbaum" eingeführt. Seither erhält jedes Mitglied, bei dem sich Nachwuchs einstellt, einen Obstbaum als Geschenk vom Verein. Bisher wurden insgesamt 42 Bäume vergeben.

Der Vorstand nahm sich verschiedener Themen des Umweltschutzes an, neben den vorgenannten machte er aufmerksam auf die wachsenden Müllberge, forderte die Mitglieder auf, im eigenen Haushalt weniger Müll zu produzieren, müllsparend einzukaufen zu recyceln und soweit wie möglich zu kompostieren. Ein vereinseigener Häcksler wurde bereits 1981 angeschafft und seit 1993 haben die Bürger die Möglichkeit, ihre Gartenabfälle über die Gemeinde bzw. VIVO häckseln zu lassen.

1985 wurde eine neue Satzung erarbeitet und den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Außerdem erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister. Der Gartenbauverein ist gemeinnützig anerkannt und heißt seither: Gartenbauverein Holzkirchen und Umgebung e.V.

1990 wurde Altbürgermeister Albert Seiler aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. In seiner Abschiedsrede dankt er dem Gartenbauverein für die gute Zusammenarbeit und die Aktivitäten im Umweltschutz.

Bürgermeister Manfred Glanz, stellt sich den Mitgliedern als neuer Bürgermeister vor und verspricht, auch in Zukunft ein offenes Ohr für die Belange des Vereins zu haben.

Am Ökomarkt beteiligt sich der Gartenbauverein regelmäßig mit Verkauf von frisch gepresstem Apfelsaft, Eingemachtem und anderem. Dank sei an dieser Stelle ausgesprochen an Sigi Schweiger, der mehrmals Kürbissorten in unterschiedlicher Größe - der größte wog 81kg - für diesen Zweck stiftete. Auch ein herzliches Vergelt's Gott an die Mitglieder, die reichlich Pflanzen aus ihren Gärten für den Pflanzmarkt zur Verfügung stellten. Ohne sie wären die Spenden an "Kinder von Tschernobyl", "Aktion Florian", "Holzkirchen hilft", "Brunnenbau in Südamerika", "Erdbebenopfer Türkei" nicht möglich gewesen.



# GARTENBAUVEREIN HOLZKIRCHEN UND UMGEBUNG E.V.



## Chronik des Vereins

Obstbaumbestellungen werden wie früher auf Wunsch vorgenommen.

Bei der zweimaligen Mitgliederversammlung pro Jahr gibt es jeweils interessante Diavorträge, Filme etc. wie z.B. Humuswirtschaft (Dr. Amann) - Bodenverbesserung durch Gründüngung und Kompost (Dennhöfer) - Krankheiten unserer Obstbäume z.B. Feuerbrand (Vermeulen) - Bienen (Hofinger) - Alles über Rosen (Messerer) - Nützlinge (Berling) - Heilkräuter (Riedner) - Alte Gartenweisheiten für neue Gärten (Loose) - Getreide und Vollkornmehl (König) - Blumenpracht am Haus und im Garten (Unützer) - Wasser im Garten, Siedlung und Landschaft (Herden) Kompostieranlagen in Hausham und Wattersdorf (Winkler) Bedeutung des Humus zur Gesundheit der Pflanzen (Reichardt) - Rund um den Gemüsegarten (Dirscherl) - Vogelwelt im Garten (Fromm) - Balkonbepflanzung, Fassadenbegrünung u. Blütenpracht in Vorgärten etc.

Die Praxis bietet der Gartenbauverein in Form von Baumschnitt- und Rosenschnittkursen, pH-Wert-Messungen der Bodenproben, Gartenbegehungen usw. Der 1999 veranstaltete "Tag der offenen Gartentür" ist trotz schlechten Wetters gut angekommen. Immerhin 280 Gartenfreunde suchten die vier Gärten von den Familien Unterholzner, Berchtold, Schweiger und Ringk auf.

Den Mitgliedern stehen einige Leihgeräte zur Verfügung, wie z.B. eine Obstpresse mit Obstmühle, ein 40-Liter-Safterhitzer, ein Bodenprobenbohrer und ein pH-Meter zur Bestimmung des Säuregehaltes im Boden, Astschere mit Übersetzung u.s.w.

Das Gesellige und das soziale Miteinander kommt nicht nur bei den Veranstaltungen und jährlichen Ausflügen zum Tragen, sondern auch z. B. beim "Kräuterbuschenbinden" mit dem Trachtenverein, Basteln von Grabgestecken und anderen gemeinsamen Aktivitäten. Zu den anfänglichen Tagesfahrten kamen mittlerweile 3-Tages-Fahrten hinzu.

Schon zur lieben Gewohnheit ist der Blumen-Steckkurs in der Hauptschule geworden. Nicht nur die Mädchen und Buben sondern auch die Lehrkräfte sind immer wieder begeistert. Unter Anleitung von Irmgard Feldbauer und Helfern entstehen in getöpften Schalen aus dem Werkunterricht kleine Kunstwerke aus Blumen und Zweigen. Mit den fertigen Gestecken werden alte und kranke Menschen, z.B. im St. Anna-Haus, im Landhaus an der Au oder im Johannishaus beschenkt.

Die Bereitschaft vieler Mitglieder, sich am Blumenschmuckwettbewerb zu beteiligen, der in unregelmäßigen Abständen nach wie vor durchgeführt wird, ist sehr erfreulich. Zumal die schön geschmückten Häuser und reichen Blumengärten mit dazu beitragen, dass unsere Heimat liebenswert bleibt.

Wenn auch alles einem stetigen Wandel unterworfen ist, so haben wir doch gerade mit den Gärten die Möglichkeit, einiges zu bewahren. Neben der augenfälligen Blumenpracht, die Haus und Gärten verschönern, können wir dem Verschwinden der Artenvielfalt ein wenig entgegenwirken, indem wir der Natur einen Platz in unseren Gärten einräumen: Anlegen einer Heckenreihe am Gartenzaun mit Frühblüher als Lebensraum für Vögel, Igel und Insekten, ein Stück Naturwiese mit Wildblumen wie sie Schmetterlinge, z.B. Bläulinge oder Blutströpfchen, Käfer und Spinnen bevorzugen oder einen kleinen Tümpel.

Die Zeitschrift "Der praktische Gartenratgeber" des Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege, die über den Gartenbauverein bezogen werden kann, gibt neben wertvollen gärtnerischen Tipps auch Anregungen, wie ein Naturgarten gestaltet werden kann.

Um unseren Kindern und Enkeln eine liebenswerte Heimat zu bewahren, hat es sich der Gartenbauverein Holzkirchen und Umgebung e.V. zur Aufgabe gemacht, sich nachhaltig für fruchtbaren Boden, sauberes Wasser und saubere Luft einzusetzen und die Mitglieder auch in dieser Hinsicht gut zu beraten.